

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

36.) Die finstere Nacht.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

euch derselben zur Erbauung bedienet. Das beste Buch ist die Bibel, die Schatzkammer aller geistlichen und göttlichen Wissenschaften; Dieses muß billig den Vortgang haben, weil es euch zum Himmelreich gelehrt machet. Matth. 13/52.

35.) Die unvermuthete Wohlthat.

Gott hold kam ein unvermuthliches Geschenck zu, welches um Bezengung des guten Willens, so dabey, und weil er es von dannen her sich nicht vermuthet, ihm desto angenehmer war. Er wünschte dabey von Herzen, daß der wohlthätige Gott mit einem unverhofften Segen solches erwiedrigen möchte; Sagte solgends bey ihm selbst: Mein getreuer Gott, weil alle gute Gedanken und Gemüths-Neigungen von dir ursprünglich herrühren, so weiß ich auch diese mir erzeugte Gunst niemand als dir zuzuschreiben! Wie alle Wasser aus dem Meer fließen, und wieder dahin: Predig. 1,7. So kommt alle Mildigkeit von dir, mildreicher Gott, und gebühret dir auch der meiste Dank. Ich sehe hieraus, daß du an mich gedenkst, auch da ichs nicht meyne. Gedенcke meiner, mein Gott, ferner allezeit im besten. Nehem. 13/31.

36.) Die finstere Nacht.

Als er in einer Mondlosen Nacht erwachete, und wegen der dicken Finsterniß die Hand vor den Augen, wie man sagt, nicht sehen konnte,

gez

gedacht er: Nicht ohn iſts, die Finſterniß wird von böſen Leuten oft, durch Getrieb des Fürſtens der Finſterniß, mißbrauchet und zu Sünden und Schanden angewandt, jedennoch find ich in derſelben, mein Gott, deine verborgene Güte, und von wenigen erkannte Wolthat. Die finſtere Nacht dienet zur Abkühlung und Erfrischung der abgematteten Gewächſe, welche ſie mit dem fruchtbahren Thau erquicket: Sie ſchärfſet das Geſicht des Menſchen, indem ſie es blendet, und den Augen Zeit gibt, die Sehekräfte wieder zu zeugen und zuſammen zu bringen, und eben hiedurch dienet ſie auch dem Verſtand, welcher bey Tage von den Augen vornemlich und andern Sinnen auf mancherley Dinge verleitet, nicht alles zur Gnüge und nach Gebühr erwegen kan; Die Nacht über ſchlägt ihm einen ſchwarzen Mantel um den Kopf, daß er, von den äußerlichen abgeführt, bey ihm ſelbſt ſeyn, und wichtigen Sachen deſto ſchärfer und geruhiger nachſinnen könne. (a) Ja was iſt die finſtre Nacht anders, als die Teppiche, die du, mein Gott, um unſer Bette gezogen haſt, damit wir deſto friedlicher und ſänfter ſchlaffen möchten, da du indeſſen nicht ſchläffſt noch ſchlummerſt, ſondern unſer, wie eine Mutter ihres Kindes, hütet. Verleihe, mein lieber Gott, daß bey finſtrer Nacht, ſo oft ich erwache, ich an dich gedenke, und mein Gemüth auf die Betrachtung deiner unbegreiflichen Güte anſtrenge!